

# ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. XVIII

HELSINKI 1984 HELSINGFORS

## INDEX

Siegfried Jäkel	Die Tücke der Faktizität in den Epitrepontes des Menander .....	5
Mika Kajava	The Name of Cornelia Orestina/Orestilla .....	23
Klaus Karttunen	Κυνοκέφαλοι and Κυναμολγοί in Classical Ethnography	31
Bengt Löfstedt	Zu Smaragdus' Kommentar der Benediktinerregel .....	37
Teivas Oksala	Zum Gebrauch der griechischen Lehnwörter bei Vergil. I. Interpretationen zu den Bucolica .....	45
Tuomo Pekkanen	Petroniana .....	65
Leena Pietilä-Castrén	The Ancestry and Career of Cn. Octavius, cos. 165 BC	75
Olli Salomies	Beiträge zur römischen Namenkunde .....	93
Timo Sironen	Markas osco nel lupanare di Pompei .....	105
Heikki Solin	Analecta epigraphica LXXXVI—XCIII .....	113
Ronald Syme	Statius on Rutilius Gallicus .....	149
Toivo Viljamaa	Quintilian's "genus grammaticum" of Figures .....	157
De novis libris iudicia	.....	169

## ZU SMARAGDUS' KOMMENTAR DER BENEDIKTINERREGEL

Bengt Löfstedt

Das Interesse an Smaragdus von Saint-Mihiel (Anfang des 9. Jhs., aus Südfrankreich oder Spanien) ist im letzten Jahrzehnt stark geworden. Einen guten Überblick über Smaragdus als Autor und sein Schrifttum gibt F. Rädle, *Studien zu Smaragd von Saint-Mihiel*, München 1974. Seinen Fürstenspiegel behandelt ausführlich O. Eberhardt, *Via regia. Der Fürstenspiegel Smaragdus' von St. Mihiel und seine literarische Gattung*, München 1977. Die meisten seiner Prosaschriften sind freilich immer noch nur in einer Migne-Ausgabe zu benutzen (PL 102), aber die *editio princeps* seines ausführlichen Donatkommentars (hrsg. von A. Kibre, L. Holtz und mir) ist jetzt im *Corpus Christianorum* im Druck, und A. Spannagel & P. Engelbert haben 1974 seinen Kommentar zur Benediktinerregel kritisch herausgegeben: *Smaragdi Abbatis Expositio in Regulam S. Benedicti* (*Corpus Consuetudinum Monasticarum* Bd. 8). Im folgenden werde ich einige Bemerkungen zur Textkritik, Quellenkritik und Sprache des letztgenannten Textes mitteilen.

Die beiden Editoren haben viel Zeit und Mühe auf die Untersuchung der Handschriftenfiliation verwendet und ihre Ergebnisse in einem Stemma zusammengestellt, das 11 Handschriften umfasst; 44 Handschriften wurden eliminiert. Obgleich alle Handschriften sicher gewissenhaft kollationiert wurden, erfährt der Leser sehr wenig über Varianten. S. LXXX erklären die Herausgeber, warum ihr Apparat so knapp ist: "Interessante oder beachtliche Lesungen, nach subjektiven Kriterien ausgewählt, haben in ihm (dem Apparat) keinen Platz. Prinzipielle Richtschnur für die Aufnahme einer Variante ist vielmehr die Authentizität. Dort und nur da, wo die Editoren über eine bestimmte Lesart kein endgültiges Urteil fällen können, sind sie verpflichtet, die Variante im Apparat zu nennen. Die Ent-

scheidung, ob eine Variante Aussicht hat, echt zu sein ... kann unmöglich dem Benutzer der Ausgabe überlassen bleiben; sie ist vielmehr ureigenste Pflicht des Editors, der allein die Überlieferung bis ins Einzelne überschauen kann und muss." Diese Stellungnahme ist überheblich: die Leser einer Ausgabe können oft entscheiden, dass gedruckte Lesarten falsch und in den Apparat verwiesene Lesarten richtig sind, und zwar auf Grund ihrer Spezialkenntnisse auf verschiedenen Gebieten, aber bei dieser Edition können sie es sehr selten tun, weil ihnen das Variantenmaterial vorenthalten bleibt. Hinzu kommt, dass handschriftliche Varianten, auch wenn sie wahrscheinlich nicht authentisch sind, dennoch wertvoll und interessant sein können: sie erlauben dem Leser, die stemmatischen Schlüsse des Editors zu kontrollieren, und sie sind oft an sich sprachlich aufschlussreich.<sup>1</sup>

An den folgenden Stellen haben m.E. die Editoren eine unrichtige Lesart gewählt: S. 131,1ff. *Solet enim contingere, ut <, > dum quaedam parua vitiorum mala non evitamus, in magno linguae prolabimur* (so fast alle benutzten Hss.; *prolabamur* die Editoren mit der zweiten Hand einiger Hss.) *crimine*. Der Indikativ nach konsekutivem oder finalem *ut* ist ja in später Zeit häufig; an unserer Stelle ist er umso leichter erklärlich, als ein *dum*-Satz mit dem Indikativ eingeschoben ist. — 210,6 *beneficia eis* (so die Mehrzahl der besseren Hss., *eos* die Editoren mit anderen) *aliqua temporalia postulamus*; diese Stelle ist zwar aus der Regula Magistri 48,1 zitiert, und sie hat *eos*, aber die Konstruktion von *postulare* mit dem Dativ ist in später Zeit häufig (s. E. Löfstedt, *Syntactica* 1,205) und kann sehr wohl von Smaragdus selbst, etwa in Anlehnung an eine Regula-Handschrift eingeführt sein; vgl. die ähnliche Konstruktion *alci alqd poscere* bei Smaragdus S. 268,26 *omnibus pro negligentia veniam poscat*. — 231,6 kann das von guten Handschriften gebotene *maius* für *magis* (in einem Zitat aus der Regula Benedicti) sehr wohl als *lectio difficilior* beibehalten werden; zu diesem Vulgarismus s. Verf., *Eranos* 73 (1975) 83 mit Lit. — 260,9 schreiben die Editoren *usque ad Pentecosten*, obgleich die meisten guten Handschriften *usque Pentecosten* bieten; es ist schwer einzusehen, warum man dem Smaragdus nicht die Konstruktion von *usque* als eine

<sup>1</sup> S. Verf., *Gnomon* 49 (1977) 519 und 51 (1979) 787.

Präposition zutrauen soll, begegnet sie doch u.a. bei Terentius und Cicero (Hofmann-Szantyr, Lateinische Syntax 254).

261,20 schreiben die Editoren *lumine indigeatur*, und zwar mit dem einen der beiden Handschriftenzweige, während der andere *lumen indigeatur* bietet. Hier ist es wirklich kaum möglich, zu entscheiden, welchem Zweige zu trauen ist: ich möchte nur darauf hinweisen, dass die Konstruktion von *indigere* mit dem Akkusativ u.a. in der Bibel, bei Gregorius Magnus und sogar in Benedikts Regula begegnet (s. ThLL 7:1,1175,31ff.), so dass wir keinen Anlass haben, sie dem Smaragdus von vornherein abzusprechen.

303,20 drucken die Editoren: *Cui dominus ait "Amice ad quod venisti"?* *Subauditur: hoc age*. Das Fragezeichen sollte durch ein Komma ersetzt werden (so Z. 25 und 27). Die modernen Bibelübersetzungen geben Matth. 26,50 zwar als eine Frage wieder, aber im Griechischen heisst es εἰς ὃ, was in den lateinischen Übersetzungen natürlich durch *ad quod* übersetzt wurde; nur wenn *quod* als ein Relativum, nicht als ein Interrogativum, aufgefasst wurde, ist es natürlich einen Hauptsatz wie *hoc age* hinzuzudenken.<sup>2</sup> — Die Form *invitus* für *inviti* an der folgenden Stelle ist wohl ein Druckfehler: 260,23f. *Iusta enim murmuratio illa dicitur<, > quam non voluntarie aut sine causa, sed inviti et coacti monachi faciunt*. Sicher Druckfehler sind z.B. *perfectio* für *perfecto* 245,23, *hoe* für *hoc* 133,21; s. auch 133,26 und 27.

Die Ausgabe ist auch insofern ungewöhnlich, als die Editoren bei ihrer Interpunktion einigen alten Handschriften gefolgt sind und nicht, wie gewöhnlich, die grammatisch-logische Zeichensetzung benutzt haben (s. S. LXXX). Ich habe andernorts<sup>3</sup> darauf hingewiesen, dass die Interpunktion nur dazu dienen soll, dem heutigen Leser das Verständnis des Textes zu erleichtern; die grammatische Methode ist demnach zu empfehlen. Leider muss man jetzt an vielen Stellen den Text mehrmals lesen, um ihn zu verstehen, und zwar wegen fehlender Kommata; z.B. S. 10,28ff. *qui in praesenti saeculo in bonis operibus non desudat, cum tempus retributionis advenerit <, > a mercedis munere mente vacua ieiunat*; 34,7f. *noli ergo timere <, > o iuste monache, hominum persecutiones*; 59,35f.

<sup>2</sup> Zu den verschiedenen Auffassungen des Griechischen s. Blass-Debrunner, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch § 300.2.

<sup>3</sup> Gnomon 45 (1973) 665 und Anm. 3.

*illis autem <, > quibus noluerint humanitatem exhibere, dicunt; 93,15f. haec autem sententia et eo modo <, > sicut superius de furto dictum est <, > intellegenda est; usw.*

Lemmata werden in der Edition durch Kursivdruck gekennzeichnet, Zitate durch Anführungszeichen. Bisweilen werden die Anführungszeichen aber irrtümlich ausgelassen, z.B. S. 82,1 *Non enim personarum acceptor est deus* (im Quellenapparat wird richtig auf Act. 10,34 verwiesen, und zwar ohne "cf."). Es fällt auf, dass die Disticha der versifizierten *Praefatio* S. 3ff. nicht wie gewöhnlich mit eingerückten Pentametern gedruckt sind.

\*

Was den Quellenapparat betrifft, fällt auf, dass Isidors *Etymologiae* nach der Migne-Ausgabe statt nach der Edition Lindsays zitiert werden (die in der französischen Serie *Auteurs latins du Moyen Age* erscheinenden Neueditionen konnten nicht benutzt werden). Auch die *Admonitio* S. Basili ad Filium Spiritualem wird (S. 103,26ff. und 117,24ff.) zu Unrecht nach einer veralteten Migne-Edition zitiert. Zu benutzen ist P. Lehmanns Ausgabe (zuletzt in *Erforschung des Mittelalters* 5 S. 220ff.).

Die folgenden Quellennachweise seien hinzugefügt: S. 13,1f. *Dominus dicitur, eo quod dominetur universae creaturae*: vgl. Aug. civ. 5,12. — 17,16 *inter cetera ... sacrificiorum genera domino iubetur offerri cauda*: vgl. Lev. 3,9; 7,3 etc. — 62,34 *fermentum ... a fervore nomen accepit*: Isid. etym. 20,2,18. — 71,22f. *sin ... fortasse post emendationem ad vomitum redierit*: vgl. Prov. 26,11. — 81,8f. *Unum ... velle (in omnibus recte viventibus monachis manet.)*: vgl. Sall. Catil. 20,4. — 114,13 *filios irae*: Eph. 2,3.

\*

Bezüglich der Orthographie haben die Editoren drei "durch Position und Alter repräsentative" Handschriften zugrundegelegt (S. LXXVIII). Da diese Handschriften mit dem *Smaragdus* fast gleichzeitig sind, war dies eine vernünftige Methode. Man kann feststellen, dass *Smaragdus'* Orthographie im grossen und ganzen klassisch war. Zu den wenigen unklassischen Schreibungen gehören z.B. *coarctatur* (21,27); *luxoriam* (36,3); *scola* (48,1);

*greco* (48,1); *anachoritarum* (56,5) und *anachorisis* (56,16); *dampna* (76,2) und *contempnere* (94,23); *expectaculis* (137,29). Bemerkenswert ist die Schreibung *f* für *v* in *confersio* (263,8). Wir haben Rekomposition in *conspargere* (63,4) und *subdatur* (236,2). — Gegen ihre Prinzipien schreiben die Editoren 109,25 *deierare* statt des von den zugrundegelegten Handschriften gebotenen *degerare*. M.E. hätte die Form *degerare* ebenso wohl wie das 192,10 von fast allen Handschriften gebotene *agebat* statt des von den Editoren gedruckten *aiebat* akzeptiert werden sollen; die Schreibungen mit *g* für *i* (*j*) sind hyperkorrekt und erklären sich durch die vulgäre Palatalisierung von *g* vor hellen Vokalen (s. Väänänen, Introduction au latin vulgaire § 95).

Es gibt nur wenige morphologische Unregelmässigkeiten, z.B. den neutr. Gen. *uni* für *unius* 177,16 und die fem. Genitive *unae* und *aliae* 177,17f.; aktivisches *conare* 182,12, den passivischen Imperativ *divellere* 87,15. S. 195,5 bieten die guten Handschriften *sanguinis* als Nom. statt *sanguis*; die Editoren drucken *sanguis*, aber vielleicht ist *sanguinis* beizubehalten: der umgekehrte Fehler *sanguis* für den Gen. *sanguinis* ist im Mlat. nicht selten, s. Verf., ALMA 41 (1979) 60. Auffallender ist das gedruckte *in utroque ... virtute* 190,17; keine handschriftlichen Varianten sind notiert, mir sind aber keine mlat. Belege für mask. *virtus* bekannt, und das Wort ist ja im Romanischen Fem.

Viel zahlreicher sind die unklassischen Charakteristika in der Syntax. Nur einige sollen hier kurz erwähnt werden.

15,9 und 202,21f. begegnet die Konstruktion *reus de aliqua re* statt *reus alius rei*. Sie ist in Hofmann-Szantyr's Syntax nicht erwähnt. — 129,1f. *si peccati se obnoxium ... senserit*. Für die Verbindung von *obnoxius* mit dem Genitiv (natürlich nach *reus*) gibt der ThLL 9:2,128,60ff. nur drei Belege; Blatt, Novum Glossarium s.v. S. 102,5ff. zitiert 2 Belege (aber nicht die Smaragdus-Stelle, obgleich unser Text von Blatt exzerpiert sein soll). — 116,1f. *ad superbum dominus comminatur*. Die Verbindung von *comminari* mit *ad* (+ Akk.) statt mit dem Dativ wird weder im ThLL noch im Mlat. Wb. verzeichnet. — 134,21 *non potest hoc illi penitus prohiberi*; zu *prohibere* mit dem Dat. s. Verf., Arctos 14 (1980) 44f. (und Anm. 7) sowie 16 (1982) 69. — 133,28f. *oportet ... monacho amplius flere quam ridere*; die Konstruktion *oportet* mit dem Dat.c.inf. wird von Hofmann-

Szantyr a.O. 363 aus Iordanes belegt. — Die Konstruktion *intelligere alqd alqd* 'etwas unter etwas verstehen' begegnet: 38,9 *tabernaculum praesentem intellegant ecclesiam* und 13f. *mons ... ipse dominus noster Iesus Christus intellegitur*; ähnlich 48,14f. und 95,32f. Zu diesem Ausdruck s. Verf., Glotta 54 (1976) 135 und Arctos 15 (1981) 82. — Zur Konstruktion *perire ab alqo* 'von jemand getötet werden' 31,20 s. Hofmann-Szantyr a.O. 256.

Korrespondierendes *-que...-que* ist archaisch und archaisierend (Hofmann-Szantyr a.O. 515); es ist auffallend, dass diese Konstruktion auch in unserem Text begegnet: 60,9 *deinde quaeque illi vitia abundant, quaeque uirtutes desint, non cognoscit*. — 33,14ff. *qui in eadem re non fuerit inventus, abdicatur a patre, exheredatur a filio, nihilominus a sancto spiritu alienus efficitur*. Zu diesem anknüpfenden *nihilominus* s. Hofmann-Szantyr a.O. 497. — Der Gebrauch von *etiam* im Sinne von *etiamsi* 'obgleich' wird von E. Löfstedt, Vermischte Studien (Lund 1936) 54f. als "selten und wohl gleichfalls unsicher" bezeichnet. Unser Text bietet einen sicheren Beleg: 109,9f. *qui autem iurat, etiam verum iuret, prope est peccato*. — Der Ausdruck *tantum est ut* 'wenn nur' steht 311,19ff. *sive ... nonni priores nostri sive domni ... vocentur..., omnia bene congruunt, tantum est ut nullus fratrum puro vocetur nomine*; vgl. Verf., Glotta 54 (1976) 148, IF 71 (1966) 274 Anm. 38. — 95,29f. wird *prohibere* mit einer pleonastischen Negation konstruiert: *non ... prohibet delicias non tangere vel gustare, sed cum auiditate sumere*; vgl. Hofmann-Szantyr a.O. 805. — Im Arctos 15 (1981) 74 und Gnomon 47 (1975) 715 bespreche ich den Gebrauch von *quanto magis* statt *quanto minus*. Unser Text bietet einen weiteren Beleg: 322,10f. *nec inter laicos debet esse inuidiae livor; quanto magis inter religiosos viros*.

Es gibt viele pleonastische Ausdrücke bei Smaragdus: 129,8 *quamvis ... etsi ... tamen* (vgl. Hofmann-Szantyr a.O. 605 über pleonastisches *quamquam licet*); 137,17f. *amplius ... ulterius*; 192,17 *metu formidinis*; 282,20 *metu terroris*.

\*

Was den Wortschatz betrifft, seien die folgenden Wörter hervorgehoben:

*Acutia (ingenii)* 47,2 (das Wort wird im ThLL nicht verzeichnet; im Mlat. Wb. wird es nur aus Ekkeh. IV belegt). — *Altiboare* 199,32 (vom ThLL aus Glossen und der Anthologia Latina belegt; ein Beleg im Mlat. Wb.). — *Dilargus* 317,8 (*nimius dicitur dilargus, prodigus*; zwei Belege im ThLL). — *Honestitas* 216,25 (so viele gute Hss.; die Form mag als *lectio difficilior* richtig sein, obgleich die Editoren *honestas* drucken; sie erklärt sich durch die Analogie: *bonus:bonitas, honestus:honestitas*; vom ThLL 6:3,2900,26ff. wird sie aus einer Gellius-Hs. und Glossen belegt). — *Indeductio* 256,19 (*indigeries, id est indeductio ventris*; das Wort ist im ThLL nicht verzeichnet, wohl aber das Verb *deducere*, und zwar in der Bedeutung 'purgare'; 5:1,279,27ff. wird u.a. die folgende Stelle aus Caelius Aurelianus verzeichnet: *deducit autem melius ventrem helleborum nigrum*). — *Ingenuilis* 69,11 (nach *servilis: de ingenuili vel servili ordine*; im ThLL nicht belegt, wohl aber bei Du Cange, Glossarium mediae et infimae Latinitatis und Niermeyer, Mediae Latinitatis lexicon minus). — *Nocibilis* 222,14 (von Du Cange a.O. und Bartal, Glossarium mediae et infimae Latinitatis regni Hungariae belegt).